

Kulturunterschiede

Die Arapesh leben in den Bergen nahe der Nordwestküste Neuguineas. Sie führen dort ein friedliches und karges Leben. Das Land ist wenig fruchtbar, und ihre Arbeitsmethoden sind unrentabel. Den Arapesh ist ein enges gemeinschaftliches Leben wichtiger als Produktivität; Gutmütigkeit, Freundlichkeit, Zurückhaltung, Selbstverleugnung und gemütliche Häuslichkeit sind ihre höchsten Werte. Ihrem Menschenbild entsprechend, versuchen sie diese auch in ihrer Erziehung zu verwirklichen.

Wie wird aus dem Arapesh-Säugling die gutmütige, freundliche und aufgeschlossene Persönlichkeit des erwachsenen Arapesh? Welchen entscheidenden Faktoren in der Erziehung des Kindes ist es zu verdanken, wenn es sanft und zufrieden, warmherzig, gelehrig und vertrauensvoll und weder aggressiv noch ehrgeizig oder draufgängerisch wird? Natürlich werden in jeder einfachen, undifferenzierten Gesellschaft die Kinder, sind sie erwachsen, die gleichen Wesensmerkmale zeigen wie ihre Eltern und Vorfahren. Aber das ist nicht einfach ein Ergebnis der Nachahmung. Zwischen der Art und Weise, wie ein Kind ernährt, schlafen gelegt, gebändigt, Selbstbeherrschung gelehrt, liebkost, bestraft und ermutigt wird, und der endgültigen Ausrichtung des Erwachsenen besteht ein sehr feiner und eindeutiger Zusammenhang. Darüber hinaus gibt die Art, in der Männer und Frauen ihre Kinder behandeln, den allerbezeichnendsten Aufschluss über die Persönlichkeit der Erwachsenen eines Volkes und beleuchtet die zwischen den Geschlechtern bestehenden Gegensätze am schärfsten. Wir können die Arapesh und das warmherzige, mütterliche Wesen sowohl der Männer wie der Frauen nur dann richtig verste-

hen, wenn wir die frühen Eindrücke ihrer Kindheit und die Eindrücke, die sie ihrerseits ihren Kindern zuteil werden lassen, betrachten.

Während der ersten Monate seines Lebens wird ein Säugling niemals allein gelassen. Wenn die Mutter umhergeht, trägt sie das Kind entweder in einem Tragnetz, das von ihrer Stirn herunterhängt, oder unter der Brust in einer Schlinge aus Bastgewebe bei sich. Das Tragnetz ist bei den Flachland-Arapesh üblich, die Brustschlinge bei den Küstenleuten; die Frauen in den Bergen verwenden beide Mittel, wobei sie sich nach dem Gesundheitszustand des Kindes richten: Ist es unruhig und reizbar, dann tragen sie es lieber in der Schlinge, weil es dann leichter an die tröstende Brust gelegt werden kann. Wenn das Kind weint, ist das eine Tragödie; sie muss um jeden Preis vermieden werden - das gilt auch für das weitere Leben. Die anstrengendste Zeit kommt für die Mutter, wenn das Kind etwa drei Jahre, also zu alt ist, um an die Brust gelegt zu werden, aber noch zu jung, um die Gründe für sein Weinen klar ausdrücken zu können... Es wird gestillt, wann immer es schreit, und ist an den engen Kontakt mit dem mütterlichen Körper - im Tragnetz auf ihrem Rücken, in ihren Armen oder auf ihrem Schoss - so gewöhnt, dass es das Gefühl ständiger Geborgenheit hat.

Das Leben des Säuglings verläuft in Wärme und Wohlbehagen. Er wird niemals allein gelassen; tröstende menschliche Haut und menschliche Stimmen sind immer in der Nähe. Mädchen wie Jungen lieben kleine Kinder und sind immer bereit, sie auf den Armen zu halten. Wenn die Mutter zum Arbeiten in den Garten geht, nimmt sie ein grösseres Kind mit, das auf den Säugling aufpasst, statt ihn den ganzen Vormittag allein auf